

10.09.2011

15. Verkehrssicherheitskampagne zum Schulanfang in der DG gestartet / Nur vier Unfälle im letzten Jahr auf dem Schulweg

»Nur ein Esel parkt auf dem Zebra«



Plakat der diesjährigen Verkehrssicherheitskampagne zum Schulanfang, die unter dem Motto »Nur ein Esel parkt auf dem Zebra« durchgeführt wird.

Von Christian Schmitz

Am Freitag ist in Eupen der Startschuss für die Verkehrssicherheitskampagne zum Schulanfang gegeben worden, die von der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Zusammenarbeit mit der Polizei durchgeführt wird. Beteiligt sind auch der BRF und andere Sponsoren.

Die Aktion wird inzwischen zum 15. Mal durchgeführt. Für Unterrichtsminister Oliver Paasch (ProDG) ist es die achte Kampagne seit seinem Amtsantritt im Jahr 2004.

»Thematisch orientieren wir uns an aktuellen Änderungen in der Verkehrsgesetzgebung oder an den Beobachtungen der Polizei, die auf Grund ihrer Präsenz in und vor den Schulen problematische Gegebenheiten im Bereich der Schulwegsicherung beim Namen nennen kann«, meinte der Politiker gestern im Beisein der Chefs der beiden Polizeizonen Weser-Göhl und Eifel, Harald Schlenter und Daniel Keutgen, sowie von Beamten der Verkehrssicherheitsbüros aus dem Norden und Süden der DG.

Die diesjährige Sensibilisierung ist dem Motto »Nur ein Esel parkt auf dem Zebra« gewidmet. Es lasse auf den ersten Blick erkennen, dass es im Umfeld von Fußgängerüberwegen leider allzu oft noch zu problematischen Situationen komme, so Paasch. Das Motto soll einerseits die Straßenverkehrsordnung in Erinnerung rufen, andererseits aber auch an gewisse Werte und Eigenschaften appellieren, die unerlässlich seien für noch mehr Sicherheit im Straßenverkehr: Respekt, Bürgersinn und das gute Beispiel, fügte der Minister hinzu.

Die schwächsten Verkehrsteilnehmer sollten sich dort in Sicherheit wägen dürfen, wo eine Beschilderung oder Straßenmarkierung zu ihrem Schutz angebracht wurde, sagte Oliver Paasch. Neben dem Bürgersinn sei auch das gute Beispiel wichtig. »Viele Autofahrer sind natürlich auch Eltern, deren Handeln naturgemäß auch durch die Kinder beobachtet und nachgeahmt wird. Was wäre wirkungsvoller als ein vorbildliches Verhalten am Steuer, wie man es sich später auch von den eigenen Kindern erhofft?«

Langfristige Wirkung

Die Kampagne startet zum Schulbeginn; sie soll aber wie in den vergangenen Jahren langfristig wirken und sich nicht nur auf die Zeit des Schulstarts beschränken.

Oliver Paasch rief auch die besondere Situation der Kinder im Straßenverkehr in Erinnerung: Sie seien klein und könnten nicht über parkende Autos hinwegsehen, ihr Blickfeld sei 30 Prozent kleiner als bei Erwachsenen, die Kinder könnten von der Seite kommende Fahrzeuge nicht wahrnehmen sowie Geschwindigkeiten und Abstände nicht richtig einschätzen. Ferner sei die Sturzgefahr bei den Kleinen größer. Hinzu kämen die längere Reaktionszeit und die Reizüberflutung. Der Minister dankte der Polizei für die »bewährte Kooperation« bei der angelaufenen Kampagne, aber auch für das Angebot an die Schulen, bei Verkehrserziehungsprojekten auf die Polizei zurückgreifen zu können, für die Ausbildung der Schülerlotsen und schließlich auch für die Fahrsicherheitstrainings und die Schulwegsicherung.

Im Rahmen der breit angelegten Aktion wird unter anderem allen Grundschulern in der DG Informationsmaterial zur Sicherheit im Straßenverkehr ausgehändigt. Alle Erstklässler erhalten darüber hinaus eine reflektierende Kappe mit dem Logo der Kampagne. Die Eltern wurden über ein Schreiben sensibilisiert.

Kein »Spielplatz«

Harald Schlenter und Daniel Keutgen betonten, dass die regelmäßig durchgeführten Maßnahmen Früchte tragen. Die Zonenchefs erinnerten an die Regeln der Straßenverkehrsordnung bezüglich Zebrastreifen: Ein Fußgänger, der weniger als 30 Meter entfernt ist, muss den markierten Fußgängerüberweg benutzen, wo Halten und Parken verboten ist. Auch der Fußgänger müsse sich richtig verhalten und den Zebrastreifen beispielsweise nicht als »Spielplatz« ansehen.

In der DG hat es im letzten Schuljahr auf dem Schulweg lediglich vier Unfälle gegeben - glücklicherweise waren nur Leichtverletzte zu beklagen. Diese »ermutigende Statistik« sei sicherlich auch auf die vielen Bemühungen zur Verstärkung der Verkehrssicherheit zurückzuführen. Einziger Wermutstropfen: Während bei den Zuwiderhandlungen das regelwidrige Halten und Parken zurückgingen, komme es häufiger vor, dass Autofahrer den Sicherheitsgurt nicht angelegt haben oder am Steuer telefonieren.

10.09.2011